



BEI
Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein e.V.

Papenkamp 62, 24114 Kiel
Fon 0431/67 93 99-00, Fax -06
info@bei-sh.org
www.bei-sh.org

Presse-Information

zur Fischereiministerkonferenz der norddeutschen Bundesländer am 10. August 2011

Sabine Haft, Vorsitzende des Bündnis Eine Welt, Schleswig-Holstein, lädt die norddeutschen Fischerei-MinisterInnen ein, am Ende ihrer Konferenz am 10. August um 19 Uhr in Kiel im Restaurant Café Seeburg an einer Veranstaltung zu dem Thema „Leere Netze!? Fischerei zwischen Globalisierung und Meeresschutz“ teilzunehmen.

Die Ausrichtung der Subventionspolitik im Fischereiwesen, der Kauf von Fanglizenzen vor Afrika, die Kontrolle illegaler Piratenfischerei und die Festlegung angemessener Quoten für den Erhalt der Fischbestände sind nur einige der relevanten Aspekte, die in der genannten Veranstaltung zur Diskussion stehen.

Das Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein fordert die norddeutschen Fischerei-Minister auf, ihre Verantwortung in Europa wahrzunehmen. Es reicht nicht, darauf zu verweisen, dass lediglich 8% der Dorschfischerei in der östlichen Ostsee auf deutsche Erzeugergemeinschaften zurückzuführen sind. Der Rest der insgesamt fast 50.000 Tonnen Dorsch aber auf polnische, schwedische und dänische Fischerei zurückgeht. Alle Länder der Europäischen Union müssen gemeinsame Wege gehen und sich gemeinsam ihrer globalen Verantwortung stellen. Die Schonung und Reinhaltung der Meere, die Erhaltung der Fischbestände als Nahrungsgrundlage sind Aufgaben der Europäischen Union, die von Ländern der EU bestimmt werden.“

Gemeinsam mit dem Bündnis der Arbeitsstelle Agrarhandel und Fischerei der Evangelischen Entwicklungsdienstes und dem Arbeitsschwerpunkt „Fair Oceans“ des Vereins für Internationalismus und Kommunikation e.V. (IntKom). stellt das Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein fest:

„Angesichts der sich weltweit verschärfenden Ernährungskrise und der parallel zunehmenden Überfischung der Weltmeere ist eine nachhaltige Entwicklung der Fischerei ungemein wichtig. Allein in Afrika sind es zwischen sechs und neun Millionen Kleinfischer für die es immer schwieriger wird, mit dem Fischfang ihren Lebensunterhalt zu verdienen, durch Überfischung, die internationale Konkurrenz um die Fanggebiete und die Industrialisierung der Fischerei.

Das Gleiche gilt für die Küstenfischer in Deutschland, auch sie sind vom globalen Konkurrenzdruck betroffen und müssen auf die ökologischen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen reagieren.

In beiden Fällen spielt dabei die EU-Fischerei und EU-Handelspolitik eine zentrale Rolle“.

ViSdP: Sabine Haft, Anschrift s.o.